

MATERIALIEN UND BERICHTE

**Quellen zur Geschichte der  
Sozialversicherung**

*Von Dr. Florian Tennstedt, Bielefeld*

Die Geschichte der Sozialversicherung in Deutschland ist weitgehend eine Geschichte der Sozialreform, ebenso bedingt durch ökonomische und soziale Abläufe der deutschen Geschichte wie durch allgemeinpolitische und verfassungspolitische Entwicklungen. Sekundär ergeben sich Effekte durch gewisse organisatorische Eigendynamiken und individuelle Ausnutzung positioneller Handlungsspielräume bei Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung. Die Bedeutung des Sozialleistungssystems ist unbestritten, über 90 v. H. der Bevölkerung Deutschlands werden allein durch die Sozialversicherung erfaßt. Demgegenüber ist mit etwas Verwunderung festzustellen, daß *eine moderne Geschichte der Sozialversicherung*, die die Trias von Normentstehung und -änderung, Norminterpretation und -anwendung sowie Normbefolgung und -wirksamkeit gemäß dem sonstigen Stande der modernen Sozialgeschichtsschreibung integriert beschreibt, *leider gänzlich fehlt*. Diese Geschichte hätte eigentlich, vielleicht nach teilweise systematischen Gesichtspunkten dargestellt, die Argumente aus der Sozialreformdiskussion mit einzubeziehen, die nicht verwirklicht worden sind. Sicher würde uns darin manches Vergessene modern erscheinen und manche aktuelle Diskussion „alt“ und „durchgestanden“. Statt dessen existieren in einigen Schriften und „in der Praxis“ eine Fülle von falschen Meinungen zur Geschichte der Sozialversicherung, die oft zufällige Lesefrüchte als Ausgangspunkt haben. Diese falschen Ansichten erschweren sowohl die sozialhistorische Forschung als auch die Sozialreform: man kann sie nicht einfach beiseite liegen lassen, man muß sie aus dem Weg räumen wie Schutt.

Die Gründe für diese Situation liegen zu wesentlichen Teilen wohl in der Komplexität der Materie — man müßte eigentlich die vielfältigen Methoden der Sozialwissenschaften einschließlich der Rechtswissenschaft ebenso beherrschen wie die der Geschichtswissenschaft („Aller Kunst muß das Handwerk vorausgehen . . .“ *Goethe, Wilhelm Meister*) — und in der Verstreutheit und bisher nur mangelhaften bibliographischen Erfassung des relevanten Quellenmaterials („Wo und wie findet derjenige weiter, der die Quellen braucht?“ Hans F. *Zacher*, OKK 1974, 484).

Im Hinblick auf den letztgenannten Punkt versucht die nachstehende Übersicht, etwas Abhilfe zu schaffen und die dringend notwendige Forschung von Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaft und Geschichtswissenschaft anzuregen. Sie beruht einerseits auf einem wesentlich historisch orientierten Interesse des Verfassers an der Sozialversicherung, das entstanden ist während seines Göttinger Studiums bei seinen juristischen Lehrern, den Professoren Walter *Bogs* und Ernst Rudolf *Huber*, und das neue Impulse erhielt während seiner Bielefelder Lehrtätigkeit durch Christian von *Ferber*, Jürgen *Kocka* und Hans Ulrich *Wehler* und andererseits auf jahrelangem Archiv- und Spezialbibliothekbesuch, vor allem der ebenso reichhaltigen wie gastfreundlichen Bibliothek des Bundessozialgerichts und seiner Dokumentationsstelle.

Als Quellen sollen hier definiert sein „alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann“ (*Kirn*, P.: Einführung in die Geschichtswissenschaft, 3. Aufl., Berlin 1959). Eine Einführung in die Quellenkunde selbst kann hier nicht gegeben werden, hierzu sei auf Spezialliteratur verwiesen (z. B.: *Brandt*, A. von: Werkzeug des Historikers, 4. Aufl., Stuttgart 1969; *Webb*, E. J., D. T. *Campbell*, R. D. *Schwartz* und L. *Sehrest*: Unobtrusive Measures. Non-reactive Research in the Social Sciences, Chicago 1966; *Albrecht*, G.: Zur Stellung historischer Forschungsmethoden und nicht-reaktiver Methoden im System der empirischen Sozialforschung, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 16, Opladen 1972). Nachfolgend wird schwerpunktmäßig hingewiesen auf die wichtigsten Quellen: die schriftlichen Materialien in verschiedener Form einschließlich der in bürokratischen Geschäftsgängen entstandenen Akten. Trotz einer sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt geradezu gigantisch steigenden Schriftproduktion für den Sektor der Sozialversicherung muß eine ernsthafte Forschung zur Sozialversicherung sich mehr und mehr auch auf andere Quellen stützen, und zwar weniger wegen der direkten und indirekten Folgen des 2. Weltkrieges, als durch die Tatsache, daß herkömmliche Quellen neuartigen Problemstellungen nicht mehr genügen und die Akten angesichts zunehmender „Telefon- und Tagungspolitik“ immer weniger effizient werden. Vor allem für die NS-Zeit, die Nachkriegszeit und die „frü-

he“ Bundesrepublik Deutschland scheint gegenwärtig die letzte Chance zu bestehen, daß mittels „oral history“ durch Dokumente nicht abgedeckte Entscheidungsprozesse durch Zeugenbefragung noch vor dem Tod der letzten Zeugen geklärt werden. Angesprochen fühlen sollten sich hier vor allem die Verbände auf Bundes- und Landesebene, die ihre Geschäftsführer mindestens zum Verfassen von Erinnerungen anregen sollten! Damit wäre man gerade im Bereich der Sozialversicherung wieder „in bester Gesellschaft“, war doch einer der ersten, der vorschlug, die lebenden Zeugen seiner Politik zu befragen, Otto von *Bismarck*, mit dem schließlich die spezifische Geschichte der Sozialversicherung in Deutschland begann und der wußte, warum er sie in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ nicht erwähnt.

Im übrigen hofft der Verfasser — wie schon Max Weber 1909 —, daß die Historiker weiter (erfreulicherweise) mit dem Kalbe der verachteten sozialwissenschaftlichen „Theoretiker“ pflügen und die Sozialwissenschaftler aus ihren Facherfahrungen heraus heuristische Hilfen — Fragestellungen — zur Erprobung darbieten können und wollen.

### Quellen zur Geschichte der Sozialversicherung

#### 1. Bibliographien

Baumgart, W.: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte, Frankfurt u. Berlin 1971; Benz, W.: Quellen zur Zeitgeschichte (Deutsche Geschichte seit dem ersten Weltkrieg, Bd. III), Stuttgart 1973; Dahlmann-Waitz: Quellenkunde der deutschen Geschichte, 10. Aufl. Hrsg. v. H. Heimpel u. H. Geuss, Stuttgart 1969 ff.; Jahresberichte für deutsche Geschichte. N. F. 1 ff., Berlin 1949 ff.; Bibliographie der Sozialwissenschaften — ab 1937 u. d. T.: Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften — Bd. 1 — 39, Dresden u. Berlin 1905 — 1943; Frankenstein, K.: Bibliographie des Arbeiterversicherungswesens im Deutschen Reiche, Leipzig 1895; Stammhammer, J.: Bibliographie des Sozialismus und Kommunismus, Bd. 1-3, Jena 1893-1909; Stammhammer, J.: Bibliographie der Sozialpolitik, Bd. 1-2, Jena 1896-1912; Bibliographie des Armenwesens. Hrsg. von E. Münsterberg (Nebst) Nachtrag 1.2., Berlin 1900-1906; Krüger, E.: Bibliographie der Arbeitslosenfürsorge, Grunewald-Berlin 1904; Bibliographie der Arbeitsvermittlung, Berlin 1912, Sassenbach, J.: Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur, 4. Ausg. August 1910 (Nebst) Nachtrag, Berlin 1910-1912; Internationales Arbeitsamt. Bibliographie der Arbeitslosigkeit. Genève 1926; Bibliographie des deutschsprachigen Privat- und Sozialversicherungsschrifttums. 1945-1953, Weissenburg 1955; Cornelsen, E.: Arbeits- und Sozialrecht in Zeitschriften, Hamburg, 1. Jg. 1948-1954, 2. Jg. ff. 1954-1964, Stichwortverz. 1948-1955,

## Materialien und Berichte

1957; Bibliographie zur sozialen Reform. Bearb. v. I. Witting, Frankfurt/M. 1955; Die Sozialversicherung der Gegenwart (später: Die Sozialordnung . . .) Jahrbuch für die gesamte Sozialversicherung und Sozialgerichtsbarkeit, Hrsg. Th. Maunz u. H. Schraft, Bd. 1/2 ff., Berlin 1963 ff.; Haenel, W.: Bibliographie des periodischen Schrifttums in der Sozialen Sicherheit, 2. Aufl., Bad Godesberg 1969; über die allgemeinen Bibliographien informiert: Totok, W., R. Weitzel u. K. H. Weimann: Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke, 3. Aufl., Frankfurt 1966.

### 2. Bibliothekskataloge

Eine kaum beachtete Informationsquelle stellen die gedruckten Bibliothekskataloge dar. Für die Geschichte der Sozialversicherung sind vor allem relevant: Katalog der Bibliothek des Reichstags, Bd. 1—5, Berlin 1890—1899, Zugangs-Verz. 1 ff., 1898 ff.; Katalog der Bibliothek des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern, Bd. 1—4, Berlin 1904—1912, Katalog der Bibliothek des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Berlin 1901; Verzeichnis der Büchersammlung des Kaiserl. Gesundheits-Amtes. 2. Ausg. (Nebst) Alphab. Liste d. Verf. Berlin 1902—1903; Verzeichnis der Büchersammlung der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, 3. Ausg. (Nebst) Nachtrag 1., Berlin 1906—1911; Katalog der Zentralbibliothek des Städtischen Krankenhauses und der Handbibliotheken der angeschlossenen Anstalten, 3. Aufl. Frankfurt am Main 1927; Katalogwerk der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Photooffsetdruck der in Kiel gehaltenen Teilkataloge, hier werden vor allem auch Zeitschriftenaufsätze erfaßt), Boston Mass.: G. K. Hall & Co. 1966 bis 1968; Katalog der Bibliothek Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (IISG), Boston: G. K. Hall 1970 (12 Bde.).

Das wohl vollständigste Verzeichnis der für die Sozialversicherung vor 1945 relevanten Veröffentlichungen dürfte der Katalog der Bibliothek des Reichsversicherungsamtes sein, der leider nicht gedruckt vorliegt, wohl aber beim Bundesversicherungsamt in Berlin als auch beim Bundessozialgericht in Kassel einsehbar ist.

### 3. Schrifttumsauskunftsstellen und Spezialbibliotheken

Das Schrifttum zur Geschichte der Sozialversicherung ist nur in wenigen Bibliotheken so vollständig, daß eine ernsthafte Forschung ohne erheblichen Zeitverlust (Fernleihe!) in Angriff genommen werden kann. Deshalb werden nachfolgend einige Spezialbibliotheken genannt:

Bibliothek des Bundessozialgerichts, 35 Kassel-Wilh., Graf-Bernadotte-Platz 5; 88 000 Bde.

Bibliothek des Bundesversicherungsamtes, 1 Berlin 30, Reichspietschufer 72 bis 76; 40 000 Bde.

#### Materialien und Berichte

Bücherei und Zeitschriftenstelle der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, 1 Berlin 31, Ruhrstr. 2 (100 000 Bde.).

Bibliothek des Bundesministers für Arbeit, 53 Bonn-Duisdorf, Bonner Str. 85 (71 000 Bde.).

Bibliothek des Zentralinstituts für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege), 1 Berlin 33, Miquelstr. 83 (70 000 Bde.).

#### Weitere Hinweise geben:

Verzeichnis der Parlaments- und Behördenbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Westberlin, 2. Aufl. Karlsruhe 1972, Verzeichnis der Spezialbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland einschl. West-Berlin, bearb. F. Meyen, 2. Aufl. Braunschweig 1970; Verzeichnis von Schrifttums-Auskunftstellen, 6. Aufl. Berlin — Köln — Frankfurt 1968.

Die bedeutendste Bibliothek für Sozialversicherungsschrifttum war die des ehem. Reichsversicherungsamtes, das von 1884—1945 bestand. Viele, für die Geschichte der Sozialversicherung wertvolle Druckschriften, vor allem: Zeitschriften, amtliche und quasi amtliche Drucksachen (Geschäftsberichte, Statistiken, Denkschriften usw.) dürften einzig durch sie überliefert worden sein. Diese Bibliothek ist im wesentlichen vollständig erhalten, wurde jedoch 1954 und 1958—1959 aufgeteilt zwischen: Bundesversicherungsamt, Bundessozialgericht und Landessozialgericht Berlin. Insgesamt scheint bei der Aufteilung folgendermaßen verfahren worden zu sein: das Bundessozialgericht enthielt vor allem die für die Rechtsanwendung entscheidenden Bestände (Gesetzesmaterialien, Amts- und Verordnungsblätter, Zeitschriften, Kommentare und Spezialmonographien), beim Bundesversicherungsamt verblieben vor allem Schriften mehr sozialwissenschaftlichen und sozialgeschichtlichen Inhalts, vor allem aber auch Festschriften, Amtliche Nachrichten oder Mitteilungen, gedruckt vorliegende Protokolle von Verbänden, Jahrbücher etc. Im übrigen existiert ein Verzeichnis der vom Reichsversicherungsamt zum Bundessozialgericht gelangten Bestände. Im Hinblick auf die Geschichte der Krankenversicherung und ihre Beziehungen zur Arbeiterbewegung ist evtl. zurückzugreifen auf die Bestände folgender Bibliotheken: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Abt. Bibliothek des ehemaligen Volksvereins für das Katholische Deutschland (1890—1933; 120 000 Bände, darin etwa 1700 Zeitschriften und Zeitungen), 405 Mönchengladbach, Blücherstr. 6; Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (IISG), Amsterdam, Herengracht 262—266 (bedeutendste Sammlung von Quellen zur Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der westlichen Welt, 350 000 Bände); Zentralbibliothek der Gewerkschaften, Berlin (DDR), Unter den Linden 15 (200 000 Bände, vgl. Bestandskatalog der Zentralbibliothek der Gewerkschaften, Berlin [Bd. 1]: Zeitungen und Zeitschriften 1960, [Bd. 2 bis 3]: Protokolle und Berichte 1964).

Für „neuere“ Forschungen sei darauf hingewiesen, daß sich beim Bundessozialgericht ein *Juristisches Informationssystem (Juris)* im Aufbau befindet. Grundlage bildet eine herkömmliche, seit 1954 betriebene Dokumentationseinrichtung („Rechtskartei“) mit (1974) rd. 220 000 Informationen aus dem Sozialrecht und angrenzenden Rechtsgebieten. Diese erfaßt Dokumente aus den Bereichen Rechtssetzungsmaterialien, Regelungen (Normen u. Verwaltungsregelungen), Literatur und Rechtsprechung. Im Rahmen von „Juris“ wird diese in eine automatisierte EDV-Sozialrechtsdokumentation umgewandelt und etwa ab 1976 auch einem weiteren Benutzerkreis zur Verfügung stehen. Da das Gebiet des Sozialrechts kompliziert und unübersichtlich ist, seine Normen sehr häufigen Änderungen unterliegen, das gesamte relevante Material zerstreut ist, stellt „Juris“ ein ebenso unentbehrliches wie vorzügliches Hilfsmittel für Wissenschaft und Praxis dar. Sein Informationsgehalt beschränkt sich z.Z. aber noch auf das in der Bibliothek des Bundessozialgerichts vorhandene Material, d. h. von den Sozialgerichten und Landessozialgerichten werden nur veröffentlichte Urteile erfaßt, die internen Rundschreiben und Kommentare der Verbände und Versicherungsträger, die die Rechtswirklichkeit ebenso prägen wie sie das Licht der Öffentlichkeit scheuen, sind auch nicht erfaßt.

#### 4. Archivalien und andere ungedruckte Quellen

Eine gute allgemeine Übersicht zu diesem Quellenkomplex vermittelt die unter 1. genannte Darstellung von Wolfgang Benz. Von den besonders relevanten Archiven sind zu nennen: das Deutsche Staatsarchiv, Histor. Abt. II Postdam, Berliner Str. 98—101 (Übersicht über die Bestände des deutschen Zentralarchivs Potsdam. Berlin 1957. Hier sind vor allem die Archivalien des ehem. Reichsarchivs, z. B. Reichsarbeitsministerium, erfaßt. Benutzungsgenehmigungen und Auskünfte sind u. U. erhältlich), das Bundesarchiv in Koblenz, Am Wöllershof 12 (Das Bundesarchiv und seine Bestände. Übersicht. Bearb. von Friedrich Facius u. a. 2. Aufl. Boppard 1968 [Nebst] Nachtr.). Hier sind vor allem für die NS-Zeit relevante Archivalien vorhanden, u. a. Reichsfinanzministerium, Reichsinnenministerium (Gesundheitspolitik!) und teilw. auch Reichsarbeitsministerium incl. dem Nachlaß des Staatssekretärs Johannes Krohn; für die Geschichte der Unfallversicherung vor 1900 relevant: Nachlaß Richard Roesicke; die vermutlich reichhaltigsten Aktenbestände, nämlich die des ehem. Reichsversicherungsamts (Aufsichtsakten, vor allem Unfall- und Rentenversicherung!) sind bedauerlicherweise noch nicht an das Bundesarchiv abgegeben, sondern lagern noch im Bundesversicherungsamt, 1 Berlin 30, Reichspietschufer 72—76 (Benutzungsgenehmigung für wiss. Zwecke ist erhältlich). Für den Bereich der Krankenversicherung muß überwiegend auf Stadt-, Landes-, Staats- und Hauptstaatsarchive zurückgegriffen werden (vgl. Übersicht über die Veröffentlichungen der Archivverwaltungen und Archive in der Bundes-

republik Deutschland 1945—1970. Zsgst. v. H. Schmitz u. H. Tiepelmann, Düsseldorf 1971. Der Archivar. Beiheft 1; IWK. Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Hrsg. v. H. Skrzypczak, Berlin 1965 ff.). Die Aktenüberlieferung bei den Spitzenverbänden ist, was die Jahre vor 1945 angeht, spärlich, vernichtet sind — infolge von Kriegseinwirkungen — vor allem die Bestände des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen (ein kleiner Rest befindet sich im Bundesarchiv) und des Reichsverbandes der Betriebskrankenkassen, gleiches gilt für die Versicherungsträger selbst, hinzu kommt teilweise eine „Auskunftsunfreundlichkeit“. Von den in Archiven und Bibliotheken aufbewahrten Nachlässen (vgl.: Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken, Boppard: 1. Die Nachlässe in den deutschen Archiven. Bearb. v. W. A. Mommsen, 1971, 2. Die Nachlässe in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Bearb. v. Ludwig Denecke, 1969) sind nur wenige relevant für die Geschichte der Sozialversicherung. Die Suche nach evtl. in der Familientradition überlieferten Memoiren und Nachlässen von in der Sozialversicherung tätig gewesenen Personen, die nicht in staatlichen Archiven usw. lagern, ist in der Regel sehr zeitraubend und führt selten zu Ergebnissen, die den zeitlichen und finanziellen Aufwand rechtfertigen.

##### *5. Bibliographie zur Geschichte der Sozialversicherung*

(Grundsätzlich sind nur Buchveröffentlichungen aufgenommen worden.)

###### *A. Allgemeine und politische Geschichte*

Gebhardt, B.: Handbuch der deutschen Geschichte. Hrsg. v. Herbert Grundmann. 9. Aufl. Bd. 1—4, Stuttgart 1970, Wehler, H. U.: Das Deutsche Kaiserreich 1911—1918, Göttingen 1973, Deutsche Geschichte seit dem ersten Weltkrieg, Bd. 1—3, Stuttgart 1973.

###### *B. Verfassungsgeschichte*

Huber, E. R.: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 3—4, Stuttgart 1963—1969, weitere Lit. bei: Böckenförde, E. W., u. R. Wahl (Hrsg.): Moderne Deutsche Verfassungsgeschichte, 1815—1918, Köln 1972, From Weimar to Hitler. Germany 1918—1933. Publ. for the Wiener Library, London: Valentine, Mitchell 1964.

###### *C. Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung*

Wachenheim, H.: Die deutsche Arbeiterbewegung 1844—1914, Opladen 1967; Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Chronik. Bd. 1—3, Berlin 1965—1967; Internationales Handwörterbuch des Gewerkschaftswesens, hrsg. von L. Heyde, Bd. 1—2, Berlin 1931—1932; Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien u. a. bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945.

#### Materialien und Berichte

Hrsg. D. Fricke, Bd. 1—2, Leipzig 1968—1970, weitere Lit.: Wehler, H. U. (Hrsg.): *Moderne Deutsche Sozialgeschichte*, 4. Aufl., Köln 1973; eine zufriedenstellende Darstellung über Sozialstruktur, gesellschaftliche Entwicklung und soziale Lage der Arbeiterschaft fehlt, das Monumentalwerk von J. Kuczynski (*Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus*, Bd. 3—7, Berlin 1962—1967) genügt dem nicht, eine wenig beachtete Quelle sind die unter 7. genannten Darstellungen; nachdrücklich hinzuweisen ist auch auf: Tyszka, C. v.: *Ernährung und Lebenshaltung des deutschen Volkes*, Berlin 1934 (informiert über die Lebenslage der Arbeitnehmer von etwa 1907 bis 1933).

#### *D. Wirtschaftsgeschichte*

Als Hilfsmittel: Beutin, L.: *Einführung in die Wirtschaftsgeschichte*, Köln u. Graz 1958; Zorn, W.: *Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Probleme und Methoden*. München 1972; als Darstellungen: Böhme, H.: *Prolegomena zu einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a. M. 1968; Bruck, W. F.: *Social and economic History of Germany from William II to Hitler 1888—1938*, New York: Russel & Russel 1962; Bry, G.: *Wages in Germany 1871—1945*, Princeton Univ. Pr. 1960; Desai, A.: *Real Wages in Germany 1871—1913*, Oxford: Clarendon 1968; Hoffmann, W. G.: *Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts*, Berlin 1965; Mottek, H., W. Becker u. A. Schröter: *Wirtschaftsgeschichte Deutschlands*, Bd. 3. Berlin 1974; Fischer, W.: *Deutsche Wirtschaftspolitik 1918—1945*, 3. Aufl. Opladen 1968 (Lit.); Stolper, G.: *Deutsche Wirtschaft seit 1870*. Fortgef. v. K. Häuser u. K. Borchardt, Tübingen 1966, „lange Reihen“ zur Statistik enthalten u. a. auch: Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung und Wirtschaft 1872—1972*, Wiesbaden 1972; dies.: *Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung 1973*, Stuttgart 1973 (Zeitraum: 1950—1972).

#### *E. Geschichte der Sozialpolitik*

Eine zufriedenstellende Gesamtdarstellung fehlt, am sinnvollsten ist deshalb i. d. R. das Studium der jeweiligen Spezialartikel in: *Handwörterbuch der Staatswissenschaften*, 3. Aufl. Jena 1909—1911, daneben: 4. Aufl. Jena 1923—1928, und *Handwörterbuch der Sozialwissenschaften*, Bd. 1—12, Stuttgart u. a. 1956—1965, Registerband 1968; Rassow, P., u. K. E. Born (Hrsg.): *Akten zur staatlichen Sozialpolitik in Deutschland 1890—1914*, Wiesbaden 1959, gegenüber dieser Quellensammlung bringen wenig Neues; Born, K. E.: *Staat und Sozialpolitik seit Bismarcks Sturz 1890—1914*, Wiesbaden 1957, u. Bock, H.: *Staatliche Sozialpolitik in Deutschland von 1907—1914*, Diss. rer. pol. Köln 1968 (die vorliegenden Quellen sind nur zu einem ganz geringen Teil verarbeitet); *Hundert Jahre staatliche Sozialpolitik 1839—1939*.

#### Materialien und Berichte

Aus d. Nachlaß von F. Syrup, Stuttgart 1957; Preller, L.: Sozialpolitik in der Weimarer Republik, Stuttgart 1949; Timm, H.: Die deutsche Sozialpolitik und der Bruch der großen Koalition im März 1930, Düsseldorf 1952.

#### *F. Geschichte der Sozialversicherung*

Eine ausreichende Gesamtdarstellung fehlt auch hier, was vor allem ein eklatantes Versagen der Historiker „vom Fach“ darstellt, nahezu eine reine Gesetzes- und Verordnungsgeschichte ist: Peters, H.: Die Geschichte der sozialen Versicherung, 2. Aufl. Bad Godesberg 1973, bietet insoweit aber einen sorgfältigen und informativen Überblick; ein Grundriß aus sozialgeschichtlicher Sicht unter besonderer Berücksichtigung der sozialhygienischen und sozialmedizinischen Aspekte ist: Tennstedt, F.: Sozialgeschichte der Sozialversicherung, in: Ferber, C. v., u. a. (Hrsg.): Handbuch der Sozialmedizin, Bd. 3, Stuttgart 1975; aus der Sicht eines ehemaligen KPD-RGO-Funktionärs ist geschrieben: Peschke, P.: Geschichte der deutschen Sozialversicherung. Der Kampf der unterdrückten Klassen um soziale Sicherung, Berlin 1962 (die in der DDR lagernden Archivalien sind nicht benutzt, im wesentlichen handelt es sich um eine Sekundärauswertung der bürgerlichen Literatur, von der P. sich im Vorwort distanziert, interessant in der Akzentsetzung); eine Darstellung der offiziellen Regierungsbegründungen usw. gibt: Braun, H.: Motive sozialer Hilfeleistungen, Frankfurt 1955. Angesichts dieser Situation empfiehlt sich ein Rückgriff auf ältere Darstellungen, vor allem: Kleeis, F.: Die Geschichte der sozialen Versicherung in Deutschland, Berlin 1928. Teilweise besser dargestellt sind Teilaspekte, so — unter Benutzung unveröffentlichter Archivalien — vor allem die „Internatena“ der Anfänge der Sozialversicherung bei: Rothfels, H.: Theodor Lohmann und die Kampffahre der staatlichen Sozialpolitik, u. Vogel, W.: Bismarcks Arbeiterversicherung, Braunschweig 1951 (beide Darstellungen außerordentlich materialreich), und die Zeit des Nationalsozialismus: Scheur, W.: Einrichtungen und Maßnahmen der sozialen Sicherheit in der Zeit des Nationalsozialismus, Diss. rer. pol. Köln 1967; über die „Vorläufer“ unterrichtet: Balsler, F.: Sozial-Demokratie 1848/49—1863. Die erste deutsche Arbeiterorganisation nach der Revolution, Stuttgart 1962; außerdem ist hinzuweisen auf: Ritter, E.: Die Stellungnahme der Gewerkschaften zu den Problemen der Sozialversicherung in Deutschland, Diss. Wiso. Frankfurt a. M. 1933; Strassert, H.: Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, Diss. rer. pol. Berlin 1933; Wolff, H.: Die Stellung der Sozialdemokratie zur deutschen Arbeiterversicherungsgesetzgebung von ihrer Entstehung bis zur Reichsversicherungsordnung. Diss. Freiburg 1933; Schneider, W.: Die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung in der deutschen Sozialversicherung, Diss. rer. pol. Leipzig 1932 (Weimar 1932).

*(Wird fortgesetzt, die Schriftleitung)*